

Kindergeschwätz

Im Hause des Kaufmanns war große Kindergesellschaft, reicher Leute Kinder und vornehmer Leute Kinder; der Kaufmann stand sich gut, und war ein Gelehrter; er war auf Universitäten gewesen, sein braver Vater hatte ihn studiren lassen; der war von Hause aus nur ein Viehhändler gewesen, aber ehrlich und thätig. Das Geschäft hatte Geld eingebracht, und das Vermögen war seitdem bei dem Kaufmanne noch gewachsen. Er hatte Verstand und Gemüth dazu, aber davon wurde weniger gesprochen, als von seinem vielen Gelde.

Vornehme Leute gingen bei ihm ein und aus, Leute von Geburtsadel und Leute von Geistesadel. Leute, die beides, und Leute, die keins von beiden besaßen. Da war nun Kindergesellschaft, Kindergespräch, und Kinder sprechen rein von der Leber weg. Ein liebliches kleines Mädchen war da, aber sie war gräulich stolz, das hatten die Diensthoten in sie hineingeküßt und nicht die Aeltern, die waren dafür viel zu vernünftig; ihr Vater war Kammerjunker, und das, wußte sie, ist schrecklich viel.

„Ich bin ein Kammerkint!“ sagte sie. Sie hätte nun auch ein Kellerkint sein können, man kann für's Eine so viel wie für's Andere; und dann erzählte sie den anderen Kindern, daß sie von guter Geburt sei, und sagte, wenn man nicht von Geburt sei,